Nr. 209. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 6. September 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar in Merseburg.

Die gestrige Parade des 4. Armeekorps und der Kavallerie-Division A mit einer Eskorte des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 nahm einen glänzenden Verlauf. Auf dem Paradefelde nahm der Kaiser die Meldung des zur Vertretung des französischen Militärattachés ernannten Oberstleutnants Ebener vom 137. französischen Infanterie-Regiment entgegen. Abends 7 Uhr fand im Ständehaus Paradediner statt. Gegenüber den Majestäten saß der kommandierende General Generalleutnant v. Beneckendorff; rechts vom Kaiser zunächst Prinz Leopold von Baiern, danach Prinz Eitel-Friedrich, der Erbprinz von Anhalt, Feldmarschall Graf Waldersee und der Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus. Links von der Kaiserin saßen der Herzog von Aosta, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, General-Oberst von Hahnke und der Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. von Boetticher. Generalleutnant v. Beneckendorff saß zwischen den Generalleutnants von Prittwitz und Gaffron und Baron von Ardenne.

Bei dem Diner hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch: „Mein Glas gilt dem Wohle des 4. Armeekorps, dem ich zu dem heutigen schönen, gelungenen Paradetage nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch ausspreche. Ich bin auch fest überzeugt, daß am heutigen Tage der Sieger von Roßbach mit Wohlgefallen auf den jungen Nachwuchs herabgeblickt hat. Das 4. Armeekorps hurra, hurra, hurra!"

Der **kommandierende General**, Generalleutnant von Beneckendorff und Hindenburg erwiderte: Ew. Majestät lege ich unsern alleruntertänigsten Dank für die gnädigen Worte zu Füßen, die wir soeben gehört haben. Der heutige Tag, an welchem wir unter den Augen unseres allergnädigsten Kriegsherrn defilieren durften, ist für uns ein hoher Ehrentag. Die Anerkennung aber, die Ew. Majestät uns soeben ausgesprochen haben, soll uns ein Sporn sein, daß wir auch ferner nicht ermüden in stiller, ernster Friedensarbeit. Sollten Ew. Majestät uns aber draußen brauchen, darf ich versichern, daß die Altmärker, Dessauer, Altenburger Sachsen und Thüringer, die in den Reihen des 4. Armeekorps stehen, sich ihrer Väter würdig erweisen werden. Sie gehen drauf, Ew. Majestät, und Unmögliches soll es für uns nicht geben. Alles, was wir in treuen Soldatenherzen empfinden an diesem Tage, bitte ich in die Worte zusammenfassen zu dürfen, die über manches Schlachtfeld hinweggebraust sind: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr hurra!"

Im Militäretat für 1904

wird einer Berliner Korrespondenz zufolge die Forderung auf Erhöhung der Oberstleutnants-Gehälter wieder erhoben werden. Im letzten Etat war die ungefähre Gleichstellung der Gehälter der Oberstleutnants mit denen der Regimentskommandeure abgelehnt worden. Obgleich die Aussichten im Reichstage jetzt kaum besser sein werden, will der neue Kriegsminister v. Einem doch für die Bewilligung der Forderung kraftvoll eintreten, da man es für eine Ungerechtigkeit hält, die Oberstleutnants, die Stellvertreter der Regimentskommandeure sind, im Gehalt so weit unter die Kommandeure zu stellen. Vorgesehen ist auch eine Verbesserung der Lage der Militärinvaliden; eine gänzliche Reform des Militärinvaliden-Gesetzes dürfte aber noch einige Zeit auf sich warten lassen. Im neuen Etat wird auch eine Forderung wieder erscheinen, die in der letzten Tagung viel Staub aufgewirbelt hat, das Schmerzenskind der Militärverwaltung, der Truppenübungsplatz Neuhammer. In diesem Sommer sind hier wieder umfangreiche Waldbrände vorgekommen, so daß der Erlös aus diesen Forsten verloren gegangen ist.

Zu den Etatsposten, die in letzter Zeit eine Steigerung erfahren hatten, gehört auch der Fonds, der zur Erstattung der Ausgaben dient, die für die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften den Lieferungsverbänden der einzelnen Bundesstaaten erwachsen. Er erfuhr von 1901 auf 1902 eine Steigerung von 110 000 Mark, von 1902 auf 1903 eine solche von 80 000 Mark. Die Etatssteigerungen entsprechen den in der Wirklichkeit immer größer werdenden Summen zur Bestreitung des genannten Zweckes. Es wurden im Jahre 1899 für die Unterstützungen 1 509 763 und im Jahre 1900 1 764 823 Mark verausgabt. Im Jahre 1901 ging der Betrag etwas, und zwar auf 1 668 580 Mark zurück, um jedoch in 1902 auf die schon einmal erreichte Höhe nahezu wieder hinaufzuschnellen. Nach dem Endabschluß der Reichshauptkasse für 1902 ist nämlich der Etatsansatz dieses Fonds, der mit 1 640 000 Mark bemessen war, um 102 000 M. überschritten worden; tatsächlich sind also für die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften im letztgenannten Jahre 1 742 000 Mark vom Reiche erstattet worden. Der Etat für 1903 weist bei den Etatsposten die Summe von 720 000 Mark auf. Ob sie ausreichen wird, wird sich erst beim Endabschluß der Reichshauptkasse für 1903 ersehen lassen. Da die Höhe der Fonds nach dem Durchschnitt der letzten Jahre in den Etat eingestellt zu werden pflegt, so ist anzunehmen, daß der Betrag für 1903 auch im Etat für 1904 erscheinen wird.

Serbische „Verschwörer".

In Nisch wurden 30 meist junge Offiziere wegen Hochverrats verhaftet. Sie gehören einer Verbindung an, welche unter jeder Bedingung die Bestrafung der an dem Königsmorde beteiligten Offiziere fordert. Die Mitgliederzahl dieser Verbindung, der Offiziere von allen Regimentern angehören, beträgt ca. 1000. Unter den Verhafteten befindet sich ein Neffe des in der Mordnacht schwer verwundeten Ministers des Innern. Nach Meldungen der Blätter aus Belgrad sollen die verhafteten Offiziere Unterschriften Gleichgesinnter gesammelt haben, um von dem Könige die Bestrafung der Mörder des Königs Alexander zu verlangen, da sie sich sonst selbst mit diesen Offizieren auseinandersetzen müßten. Bisher sollen 700 Offiziere die im Umlauf befindlichen Bogen unterzeichnet haben. — Weiter wurde von den Offizieren ein Aufruf erlassen, der besagt, daß in der Nacht vom 11. Juni des laufenden Jahres serbische Offiziere (dieselben werden mit Namen genannt) in den Königspalast mit allen Offiziersabzeichen eindrangen, daselbst unter Verhöhnung ihres Fahneneides und unter Mißbrauch des Vertrauens auf meuchelmörderische Art den gesetzlichen König und dessen Gemahlin in barbarischer Weise ermordeten, deren Leichname verstümmelten, plünderten und durchs Fenster warfen. Hätten diese Offiziere auch nur einen Schatten von Ehrgefühl besessen, so wäre es ihre Pflicht gewesen, ihre Offiziersabzeichen sofort noch vor der Tat abzulegen. Sie taten es auch nach der Tat nicht, sondern lieferten seither neue Beweise, daß sie aus Eigennutz und Habsucht handelten, ja sie verstiegen sich bis zu der Frechheit, Regierungsakte zu verhindern und alle anständigen Offiziere mit Acht und Bann zu belegen. Unter solchen Umständen sind es die serbischen Offiziere sich selbst, ihrem Könige, ihrem Vaterlande und der ganzen gebildeten Welt schuldig, die Ausstoßung dieser unwürdigen Meuchelmörder aus dem serbischen Heere zu verlangen. Entweder legen sie den Waffenrock nieder, oder wir alle, heißt es im Aufruf. — Ursprünglich hatte man beabsichtigt, zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Königsmörder sich an den König zu wenden, doch waren die Meinungen darüber, was vom König verlangt werden sollte, geteilt. Während die älteren Offiziere eine gemäßigtere Anschauung vertraten und bloß die Pensionierung der Königsmörder fordern wollten, verlangten die jüngeren, daß die Verbrecher vor ein Kriegsgericht gestellt und streng bestraft werden sollten. Welche Meinung obsiegte, ist nicht bekannt, doch beschlossen alle Offiziere, falls der König die Bestrafung der Königsmörder in einer oder der anderen Form ablehnen sollte, ihre Entlassung zu nehmen und so das serbische Heer in der jetzigen kritischen Zeit seiner meisten Offiziere zu berauben.

Die Vorgänge in Macedonien

gestalten sich immer ernster. Die Situation in Konstantinopel wird außerordentlich kritisch geschildert. Die Erregung der muselmanischen Bevölkerung ist sichtlich im Wachsen und kann jeden Tag zu einem explosiven Ausbruch führen. Die türkischen Blätter veröffentlichen auf höhere Weisung zum ersten Mal eine detaillierte Schilderung der von den Insurgenten an mohamedanischen Frauen und Kindern begangenen Grausamkeiten und versehen dieselben mit hier so ungewohnten Glossen, daß hieraus die Absicht, auf die breite Masse zu wirken und dieselbe scharf zu machen, deutlich hervortritt. In allen fremden Botschaften versehen, wie im Kriegszustande, starke Matrosenabteilungen der betreffenden Stationäre bei Tag und Nacht den Sicherheitsdienst. Der deutschen Botschaft sind, da die „Loreley" sich schon seit Wochen auf einer Uebungsfahrt befindet, zum Zwecke des Schutzes seit vorgestern vom Sultan 43 türkische Soldaten mit drei Offizieren überwiesen worden. Die türkischen Offiziere vom General bis zum Leutnant drängen nunmehr offen zum Kriege gegen Bulgarien, den, wie sie sagen, Europa der Türkei gestatten müsse, um die unhaltbare Lage zu beseitigen und weit Schlimmeres zu vermeiden. Auch die Nachrichten aus den Vilajets lauten äußerst ernst.

Nach türkischen Berichten aus den Vilajets Adrianopel und Monastir sind über 250 Einwohner des Dorfes Penke, Distrikt Vize, Sandschak Kirkisse, welche sich den Banden angeschlossen hatten, in das Dorf zurückgekehrt. Bei einem Zusammenstoß bei Vlacho-Klissura (Kaze Kastoria) verloren die Komitatschis 200 Mann und ließen viele Bomben und Gewehre auf dem Platze zurück. In der Ortschaft Ischan, Distrikt Ochrida, fand ein Zusammenstoß mit einer vom Popen Wassil befehligten Bande statt, wobei zwei Bulgaren getötet wurden; die übrigen Mitglieder der Bande ergriffen die Flucht.

Die türkischen Blätter übermitteln der Bevölkerung die Grüße des Sultans und fordern sie auf, sich dem vom Sultan gegebenen Beispiel anzuschließen, der anläßlich des herannahenden Winters voll Sorge für die Gesundheit der in den rumelischen Provinzen konzentrierten Truppen sei, und aus seiner Privatschatulle für deren Bedürfnisse an Kleidungsstücken, wie Flanell und Wäsche, Sorge trage. Die Gaben sollen freiwillig sein und sich nach dem Vermögen des Einzelnen richten. Auch seitens der Präfektur wurde eine Kommission zur Empfangnahme der für die Opfer der bulgarischen Insurgenten bestimmten Beträge bestellt.

Stahl- u. Eisenproduktion.

Dem beständigen schnellen Wachstum der Stahl- und Eisenproduktion in den wichtigsten Gewinnungsländern Deutschland, Großbritannien und in den Vereinigten Staaten kann sich ebenbürtig nur die enorme Zunahme der Kohlenförderung an die Seite stellen. Seit 1874 ist die deutsche Roheisen-Gewinnung von 1 906 000 auf 8 403 000 Tonnen im Jahre 1902, die englische in derselben Zeit nur von 6 Millionen auf 8,5 Millionen gestiegen. Die heutige Roheisenproduktion Deutschlands beträgt also mehr als das Vierfache des Betrages vor 30 Jahren, die Englands hat nur um etwas mehr als ein Drittel des damaligen Umfanges zugenommen. In den Vereinigten Staaten stieg in der gleichen Periode die Roheisen-Gewinnung von 2,9 auf nahezu 20 Millionen Tonnen und zeigt somit das schnellste Maß der Entwickelung in den wichtigsten Produktionsländern. Die Stahlgewinnung hat sich in England seit 1874 von 643 000 auf 5 Millionen, in Deutschland von 361 000 auf nahezu 6,4 Millionen Tonnen gehoben, auch hier weist also die deutsche Produktion überlegene Fortschritte auf. Die Vereinigten Staaten nahmen mit 15 Millionen Tonnen im letzten Jahre mehr als die Hälfte der gesamten übrigen Produktion in Anspruch. Weniger bedeutend ist im Verhältnis die Zunahme der Weltproduktion an Roheisen, die sich von 14 Millionen auf 41 Millionen Tonnen gehoben hat. Annähernd in demselben Verhältnis stieg die Kohlenproduktion aller Grubenländer von 280 auf 780 Millionen Tonnen. Diese gewaltige Produktionssteigerung legt die Frage nahe, wie lange die Ausbeute in dem gegenwärtigen oder in höheren Umfange fortgesetzt werden kann. Nach der Ansicht des Präsidenten des Iron an Steel Institute, Mr. Andrew Carnegie, die dieser auf der kürzlich in Barrow-in-Furneß abgehaltenen Herbstversammlung zum Ausdruck brachte, verfügt die United States Steel Company über Eisenerzgruben, die eine der heutigen gleichwertige Gewinnung noch auf 60 Jahre hinaus gestatten. Außerdem sind in Utah und Süd-Kalifornien noch gänzlich unberührte Erzlager vorhanden. Demgemäß stellt er für die nächsten fünfzig Jahre eine weitere Steigerung der Stahl- und Eisenproduktion in den Vereinigten Staaten in Aussicht, allerdings mit dem Bemerken, daß die gegenwärtigen niedrigen Preise wahrscheinlich nicht lange mehr aufrecht erhalten werden könnten. Wenn, wie Carnegie meint, die Produktion in Europa, abgesehen von Schweden und Norwegen, konstant bleiben wird, ist also ein weiteres Wachstum der Ueberlegenheit der Stahl- und Eisenausbeute der Union zu erwarten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird nach der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Danzig am 21. September in Langfuhr im Offizierkasino der Leibhusaren-Brigade zu Abend speisen und um 10 Uhr Abends von dort nach Rominten weiterfahren. — Der österreichisch-ungarische Botschafter in London, Graf Deym v. Striteg, ist in Eckersdorf bei Glatz gestorben. — In München ist gestern früh der Generalmusikdirektor Hermann Zumpe im Alter von 53 Jahren gestorben. — 99 735 Fremde fanden im August in Berlin Unterkunft, davon wohnten 82 650 in Gasthöfen, 3828 in Mietszimmern und 13 257 in sonstigen Anstalten zur Beherbergung von Fremden. - Das 16. Armeekorps zieht aus zahlreichen Orten des Saarreviers manövrierende Truppen wegen Vorkommens von Typhusfällen unter der Zivilbevölkerung aus ihren Quartieren zurück. Die Regierungsvertreter von Trier und Koblenz haben sich zur Untersuchung an Ort und Stelle begeben. — Die von dem Kreisarzt Steeger vorgenommene Untersuchung wegen der in Thorn vorgekommenen Typhuserkrankungen hat ergeben, daß letztere durch den Genuß von eingeführter Milch hervorgerufen sind; die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen. — In Krefeld hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig 3000 Mark für die Ueberschwemmten in den Provinzen Schlesien und Posen bewilligt.

Deutschland.

Berlin, 5. September. Zum nächsten sozialdemokratischen Parteitage liegt eine Anzahl von Anträgen aus der Partei selbst vor, die die verschiedensten Gebiete betreffen. Selbstverständlich befinden sich darunter auch mehrere, die sich mit der Vizepräsidentenfrage befassen, die die demnächstige Taktik der Sozialdemokratie angehen, die die verschiedensten legislatorischen Wünsche zum Ausdruck bringen usw. Auch findet man darunter, wie gewöhnlich einzelne, die recht kühne Wünsche zum Ausdruck bringen, wie den, von Parteiwegen Arbeiterwohnhäuser zu bauen, damit die Genossen nicht der Willkür der Hausbesitzer ausgesetzt zu sein brauchen, oder den, Papierfabriken zu gründen, damit die sozialdemokratische Presse nicht mehr wie bisher den Papierpreisschwankungen ausgesetzt ist. Mit einem gewissen Unbehagen wird man aber auch verschiedene Anträge gestellt sehen, die sich, obschon die sozialdemokratischen Erfolge bei den letzten Reichstagswahlen doch groß gewesen sind, schon jetzt wieder mit dem weiteren Ausbau der Organisation und der Agitation der Partei befassen. Man hätte annehmen können, daß die Erfolge der letzten Reichstagswahlen auf diesem Gebiete einen gewissen Stillstand hervorgerufen hätten. Im Gegenteil, es wird nicht bloß vom Parteivorstande, sondern innerhalb der Partei selbst an einem immer weiteren und immer zweckmäßigeren Ausbau der Organisation und Agitation gearbeitet. So wird vorgeschlagen, besoldete Parteisekretäre namentlich in Zentrumsgegenden anzustellen, Kolporteuren für Parteiliteratur Entgegenkommen zu zeigen, Kurse einzurichten, in denen begabte Parteigenossen als Referenten auszubilden wären, eine Redakteurschule ins Leben zu rufen, neben dem Parteivorstande eine besondere Agitationskommission zu bilden, eine besondere Zentralstelle für eine durchgreifende Aufklärungsarbeit im Interesse der Partei zu schaffen usw. Gewiß werden nicht alle diese Vorschläge ihre Verwirklichung finden, der Umstand jedoch, daß man innerhalb der Partei sich immer von neuem damit beschäftigt, Organisation und Agitation auszubauen, deutet darauf, daß diese Fundamente für die sozialdemokratischen Erfolge immer weiter gekräftigt werden sollen. Schon vor kurzem haben wir in einer Besprechung des Berichts des Parteivorstandes für den sozialdemokratischen Parteitag betont, daß es für die staatserhaltenden Parteien darauf ankomme, vom Feinde zu lernen, der Mahnruf kann auch jetzt nur wiederholt werden. Nicht bloß die Leiter der staatserhaltenden Parteien, auch diese selbst sollen immer wieder darauf Bedacht nehmen, Organisation und Agitation zu vervollkommnen.

Ausland.

In Ungarn scheint die Ministerkrisis ihrem Ende entgegen zu gehen. Finanzminister v. Lukacs soll mit der Neubildung des Kabinetts betraut sein, derselbe ist für heute Mittag zur Privataudienz beim König berufen auch Graf Tisza wird heute in Privataudienz empfangen. — Den Mannschaften sämtlicher in Pest garnisonierenden Regimenter wurde beim heutigen Appell mitgeteilt, daß es den Soldaten des dritten Jahrganges, die event. bis Ende Dezember dienen müssen, freistehe, um einen Urlaub nachzusuchen, der ihnen ohne weiteres bewilligt würde. — Wie verlautet, soll die Heeresverwaltung nicht abgeneigt sein, die im dritten Jahrgange stehenden Mannschaften gänzlich zu beurlauben, unter der Bedingung, daß sie versprechen, in dem Momente, wo sie wieder einberufen werden, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren.

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet über den Nachlaß des zu Kammin verstorbenen Kaufmanns Ferdinand Müller und über das Vermögen des Schuhmachermeisters Emil Michaelis, in Firma H. A. Roß Nachf., in Treptow a. R. — Wie aus Vorpommern geschrieben wird, war die Einfuhr von schwedischen Linjons in der letzten Zeit recht bedeutend. Ein großer Teil dieser Ware, welche per Dampfer von Trelleborg in Crampas-Saßnitz eintrifft, wird sofort mit der Eisenbahn nach pommerschen Städten und nach Berlin weiter expediert. Man kauft jetzt das Liter Preißelbeeren aus vierter Hand (von Händlern) für 20 Pf. gegen 25 Pf. um dieselbe Zeit des Vorjahres. Die Linjonsernte in Schweden soll in diesem Jahre allgemein ziemlich reich ausfallen. — Der pensionierte Lehrer Herr Leonhard Bauk in Pasewalk begeht am morgigen Sonntag mit seiner Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Auf dem Grundstück eines Bäckermeisters an der Ueckerstraße zu Pasewalk spielte vorgestern der 6 Jahre alte Sohn des Gendarmen Schwabe auf dem Hofe, während von dem Mehlboden ein Sack Mehl mit der Winde herabgelassen werden sollte. Der Lehrling, der hiermit beauftragt war, hatte jedenfalls nicht die genügende Vorsicht angewendet, denn der zwei Zentner schwere Sack stürzte aus der Luke und dem kleinen Jungen auf den Leib. Das Kind trug hierbei einen doppelten

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.
[26] Nachdruck verboten.

„Ei, ei," versetzte Waldeck sichtlich erschreckt, „das ist allerdings keine angenehme Ehrenwache. Und ich wollte den alten Burschen gerade, bevor Sie eintraten, entlassen. Was machen wir dabei, Herr Kapitän? Ich will Ihnen nur gestehen, daß wir, Ihr Freund Roden und ich, im Begriff standen, diesen Lieseke nach X. zu senden, um ihn mit nach Amerika zu nehmen.

„Es ist eine ehrliche Haut," fuhr er fort, „welche den Hauptfehler besitzt, mehr zu trinken, als gut ist. Die ganze Zukunft, ja, das Lebensglück eines Menschen hängt davon ab, daß dieser Mensch, der Lieseke, für immer aus Europa verschwindet."

„Gut, dann soll er verschwinden, und wenn es noch möglich ist, drüben gebessert werden," erwiderte Donaldson mit fester Stimme. „In einer Stunde geht ein Zug nach X.," setzte er, seine Uhr ziehend, hinzu, „mit diesem Zuge muß er fort."

„Aber das ist unmöglich," rief Waldeck kopfschüttelnd, „denken Sie an die geheimen Agenten vor meiner Tür, Herr Kapitän!"

„Ich denke an alles," lächelte Donaldson, „zunächst aber an die Kürze der Zeit, welche uns keine weitere Frist zum Ueberlegen mehr läßt. Zuvörderst, mein bester Herr General-Konsul, muß ich Sie um einen andern Anzug für Lieseke ersuchen, da er nur in einer Verkleidung entwischen kann; — stecken Sie den Burschen meinetwegen in eine Livree oder in einen feinen Anzug und lassen ihn zweiter Klasse fahren, nur bitte ich, sich möglichst rasch zu entschließen."

„Sie haben Recht," nickte Waldeck, „der brave Lieseke soll einmal den vornehmen Herrn spielen, da er nur so über allen Verdacht erhaben bleibt. Gehen wir denn rasch ans Werk."

Er ließ den Kapitän allein und begab sich zu Lieseke, um ihm das Nötige mitzuteilen und dem erstaunten und nicht wenig überraschten Eckensteher anzudeuten, seine zerlumpte Kleidung mit einem feinen Anzug zu vertauschen.

Als dieses geschehen, händigte er ihm die Brieftasche ein mit den nötigen Mitteln zu einer neuen und ehrlichen Existenz, wie der General-Konsul ernst betonte, und befahl dem fast betäubten Vagabunden, ihm sogleich zu folgen und ohne weiteres Bedenken zu gehorchen.

„Mir ist ein guter Gedanke gekommen," sprach er im Eintreten hastig zu Donaldson, „mein Garten führt auf die breite Straße hinaus, diesen Weg muß Lieseke nehmen und sich dann im Eilschritt nach dem Bahnhof begeben."

„Vortrefflich," nickte der Kapitän, „es ist mittlerweile auch die höchste Zeit geworden, und wird Lieseke deshalb eine Droschke nehmen müssen."

„Vorwärts, Mann!" wandte sich Waldeck zu dem Eckensteher, der sich wie in einem wunderbaren Traume befand, „benutzet die Zeit, um dem Zuchthause zu entrinnen. Ich werde Euch wohl selber durch den Garten führen müssen."

„O, beileibe nicht, Herr General-Konsul!" stotterte Lieseke, „ich kenne die Hausgelegenheit, war ja früher der Leibkutscher des gnädigen Herrn von Wessenstein —"

„Desto besser, da habt ihr den Schlüssel zu der kleinen Pforte, dort wird kein Häscher auf Euch lauern."

„Weiß wohl," grinste Lieseke, den Schlüssel entgegennehmend, „das große Gittertor war für die Herrschaft, wir andern schlichen durch die kleine Pforte."

Nachdem er noch einige genaue Instruktionen erhalten hatte, begab sich der zum feinen Manne umgewandelte Eckensteher mit großen Schritten und einem recht unheimlichen Gefühle in den Garten und erreichte ungefährdet die Straße, wo ihm der immer dichter werdende Nebel sehr zu statten kam. Am großen Markte warf er sich in eine Droschke, um sich nach dem Bahnhof fahren zu lassen, was dem braven Lieseke so märchenhaft und spaßig erschien, daß er die Angst vergaß und in ein lautes Gelächter ausbrach.

„Ich bringe Sie selber in meinem Wagen nach dem Bahnhof, Kapitän!" sprach Waldeck, den eine recht unbehagliche Unruhe ergriffen, „die Leute da draußen werden alsdann keinen Grund zum Argwohn haben können. Das fatalste bei der Geschichte ist mir allerdings die Gewißheit, daß man den Lieseke in mein Haus hat gehen sehen. Die Polizei wird meinen Namen mit einem solchen Menschen in Verbindung bringen, was mir nicht lieb sein kann."

„Das begreife ich, Herr General-Konsul!" versetzte Donaldson, „ich habe diesen Punkt bereits selber erwogen und ohne von der Sache mehr zu wissen, die fatale Ideenverbindung, sehr klar begriffen. Wir müssen die Häscher irre führen, und möchte ich deshalb jetzt allein nach dem Bahnhof —"

„Mein Wagen wird bereits vorgefahren sein, ich gab vorhin den Befehl dazu," unterbrach ihn der General-Konsul Waldeck hastig.

„Dann werde ich denselben mit Ihrer gütigen Erlaubnis benutzen, Herr General-Konsul, und bald zurückkehren. —"

„Aber Lieseke — "

„Er fährt nach X., man wird den Burschen dort empfangen und in sichere Obhut nehmen," lächelte Donaldson, „der Telegraph muß mittlerweile für uns arbeiten. Ich werde also zurückkehren und zwar durch die kleine Gartenpforte an der Breitenstraße, welche Lieseke unzweifelhaft offen gelassen hat. Mögen die draußen nur so lange warten, bis Lieseke dieses Haus wieder verläßt, um sich in der Person desselben dann arg getäuscht zu fühlen."

„Ah, ich fange an zu begreifen, Herr Kapitän!" rief Waldeck überrascht, „aber ich kann es doch nicht zugeben, daß Sie in der unsaubern Garderobe dieses Burschen —"

„Mein bester Herr General-Konsul!" versetzte Donaldson achselzuckend, „wo die Reputation eines Ehrenmannes auf dem Spiele steht, müssen solche Bedenken schwinden. Wir Seeleute sind nicht so diffizil, — und nun, auf Wiedersehen; Freund Lieseke könnte uns am Ende noch abgefaßt werden."

Mit einem Händedruck eilte er hinaus, von Waldeck gefolgt, welcher ihn bis an den Wagen geleitete und dann ruhig ins Haus zurückkehrte.

Die beiden Agenten näherten sich einander.

„Das war der Fremde," flüsterte der eine, „er fuhr in des General-Konsuls Wagen weg."

„Bah," meinte der andere, „der hat mit der Geschichte nichts zu schaffen; Waldeck besitzt ein Heer von Bekannten an aller Welt Enden. Warten wir nur bloß auf den Musje Lieseke."

„Wenn er uns nur nicht etwa durch den Garten entschlüpft?"

„Unsinn, er weiß ja nicht, daß wir ihn hier in Empfang nehmen wollen, — nur Geduld, er entwischt uns nicht; besser wär's freilich gewesen, wenn wir ihn gleich gepackt hätten."

Die beiden Agenten postierten sich wieder zu jeder Seite der breiten Freitreppe. — Nach einiger Zeit hörte man in der Ferne das Pfeifen der Lokomotive, der Zug nach X ging ab, mit ihm der verwandelte Lieseke in einem Koupee zweiter Klasse als der leibhaftige verwunschene Prinz. —

Eine halbe Stunde mochten die beiden aufs neue gewartet haben, als die Equipage des Generalkonsuls zurückkehrte und langsam durch den Torweg auf den inneren Hof fuhr. Der Fremde war also mit dem Bremer Zuge abgereist, wie sich die beiden Männer zuraunten. Endlich, — sie wurden schon ungeduldig auf ihrem Posten, öffnete sich aufs neue die Haustür, ein Diener ließ den Eckensteher hinaus und schloß hastig die Tür hinter dem schäbigen Gast.

Lieseke, (denn für diesen hielten die Spione den langsam die Treppe herabsteigenden Mann) hatte die alte Soldatenmütze tief in die Stirn gedrückt und knöpfte fröstelnd den Paletot zu, dessen Kragen er in die Höhe zog.

Als er pfeifend an dem einen Spione vorüberschritt, fühlte er sich plötzlich am Arm ergriffen und festgehalten.

„Nanu, was soll's?" brummte er unwirsch, „gibt's hier auch Wegelagerer, wie in London oder Paris, dann spart die Mühe, — ich habe nichts als mein Leben —"

„Maul gehalten!" herrschte der Spion ihn an, „Ihr seid Arrestant."

Bei diesen Worten wollte der Kollege ihm Handschellen anlegen.

„Oho, der Spaß geht mir denn doch zu weit," rief der Mann, die Agenten abschüttelnd, „wer seid Ihr und wer soll ich sein?"

„Maul gehalten, sag' ich Dir, nicht gemuckst, Patron! Wer wir sind, kümmert Dich nicht, daß Du aber keine Exzellenz bist, Freund Lieseke —"

„Dacht' ich's mir doch, — auf falscher Fährte. — heiße nicht Lieseke, sondern Müller, bin heute erst angekommen von London, hab' unterwegs Havarie gehabt und suchte den Generalkonsul Waldeck auf, den ich von früher her kenne, um ihn anzupumpen. Der Mann ist gut, Wetter ja, wer mir den Generalkonsul nicht lobt, dem schlag ich die Knochen entzwei."

(Fortsetzung folgt.)

Schädelbruch davon und liegt fast hoffnungslos im städtischen Krankenhause darnieder. — In Tempelburg brannte gestern Nacht das dem Büdner Julius Rusch gehörige Wohnhaus vollständig nieder; ebenso in Osternothhafen bei Swinemünde das Haus des Fischers Sarnow.

Praktisches für den Haushalt.

Waschgeschirre zu reinigen. Statt der allgemein bekannten Reinigung mit warmem Sodawasser nehme man ein feuchtes Läppchen, tauche es in Kochsalz und reibe die Waschgeschirre damit aus; man wird in dieser Weise seinen Zweck ebenso leicht wie schnell erreichen.

Strumpf-Fersen und -Spitzen haltbarer zu machen. Zum Beistricken resp. Verstärken von Kinderstrümpfen nimmt die sorgliche Mutter gewöhnlich sogenanntes Beilaufgarn. Viel haltbarer als dies ist aber ein Beilauf von mittelfeiner Strickseide, die in schwarz in mittelgroßen Knäueln zu kaufen ist. Die kleine Mehrausgabe (für jedes Paar Strümpfe etwa 10 Pf.) macht sich reichlich bezahlt durch die große Haltbarkeit der mit Seide verstärkten Strümpfe.

Um Fettflecken aus Büchern zu entfernen, wird gebrannte Magnesia mit soviel Benzin vermischt, bis eine krümelige Masse entsteht. Mit dieser reibt man die Fettflecken ein und läßt sie einige Zeit beschwert damit stehen. Dann entfernt man die Magnesia-Krümelchen durch Abklopfen. Bei frischen Flecken verschwinden diese schon beim ersten Male, bei älteren muß man 2—3 mal das Einreiben wiederholen.

Gegen das Ausfallen der Haare. Man reinige und koche 60 Gramm Klettenwurzeln mit 2 Liter Wasser bis zur Hälfte ein, siebe es durch, gebe 4 Eßlöffel voll Franzbranntwein dazu und bewahre es in einer zugekorkten Flasche auf. Hiermit ist dann täglich die Kopfhaut stark einzureiben.

Zwiebelgeruch zu entfernen. Um Messern, womit man Zwiebeln geschnitten, den unangenehmen Geruch zu nehmen, reibe man sie mit trockenem Salz ab.

Konzert.

Einen schönen Erfolg hatte der **Schütz'sche Musikverein** mit dem Konzert, welches er im Konzerthausgarten gestern Abend veranstaltete, der Besuch war außerordentlich zahlreich und die gebotenen Gaben wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Das Konzert bewies aufs neue, daß der Verein in Herrn **Georg Lehmann** einen Dirigenten gefunden hat, unter dem vertrauensvoll der Zukunft entgegen gesehen werden kann, die Chöre zeugten von fleißigem Studium der Sänger und sicherer Führung des Leiters und besonders in den a capella-Chören traten diese Vorzüge hervor. Eine Reihe von Gesangstücken wurde mit Begleitung des Orchesters zum Vortrag gebracht und erzielte gleichfalls gute Wirkung, vor allem riefen Kremsers „Altniederländische Volkslieder“ und das „Deutsche Flottenlied“ von Arnold Mendelssohn lebhaften Beifall hervor. Zuweilen hätte eine stärkere Besetzung des Chores allerdings die Wirkung noch erhöht. Dem Träger der Baritonsolis, Herrn **R. Deplanque,** gebührte für seine Mitwirkung besonderer Dank. Im instrumentalen Teile des Programms gab die Kapelle des Königs-Regiments unter Herrn **Henrions** Leitung wieder schöne Proben ihres Könnens, die Ouvertüre von „Tannhäuser“ und die „Bajazzo“-Fantasie waren meisterhafte Darbietungen. — —

Grönländische Liebe.

Ueber Liebe und Ehe in Grönland gibt ein Kapitel in dem kürzlich erschienenen hochinteressanten Buche des Norwegers Fridjof Nansen: „Eskimoleben“, aus dem Norwegischen übersetzt von W. Langfeldt (Leipzig und Berlin, Georg Heinrich Meyer) erschöpfende Auskunft. Die grönländische Liebe ist eine starke aufrichtige Naturempfindung, einem gesunden Boden entsprossen. Sie hat nicht die vielen zarten Blätter und verwickelten Blumenkronen unserer Kulturgewächse, sondern gleicht der wilden Feldblume, die sich einfach und kräftig in einer ursprünglichen Natur entfaltet. Der Vollblutestkimo verheiratet sich gewöhnlich, sobald er eine Frau versorgen kann. Der Grund ist nicht allemal Liebe, die „Rechte“ mag noch nicht gekommen sein und da scheint es denn häufig deshalb zu geschehen, daß er weiblicher Hilfe bedarf, um seine Felle zu gerben, seine Kleider zu nähen usw. Er verheiratet sich oft schon, bevor er Mann geworden ist und auf der Ostküste ist es etwas ganz gewöhnliches, daß er drei oder viermal verheiratet gewesen ist, ehe jener Zeitpunkt eintritt. Später kommen Ehescheidungen seltener vor. Eheschließungen gingen früher in Grönland sehr leicht vor sich. Wollte ein Mann ein Mädchen haben, so ging er in ihr Haus oder Zelt, ergriff sie beim Schopf oder wo er sie am besten packen konnte und schleppte sie ohne weitere Umstände in sein Haus, wo er sie auf die Pritsche setzte. Allenfalls schenkte ihr der künftige Gatte noch eine neue Lampe oder einen neuen Wassereimer und damit war die Geschichte fertig. Es gehörte jedoch in Grönland ebenso wie in anderen Ländern zum guten Ton, daß es die betreffende Dame unter keiner Bedingung merken lassen durfte, daß sie den Freier haben wolle, selbst wenn sie noch so verliebt in ihn war. Wie in Norwegen eine anständige Braut bei der Trauung weinen muß, so mußte sie sich aus Leibeskräften sträuben, jammern und klagen. War sie wirklich wohlerzogen, so weinte und schrie sie tagelang, ja, sie lief sogar ihrem Manne fort. Ging die Wohlerzogenheit zu weit, so konnte es vorkommen, daß der Mann, wenn er ihrer noch nicht überdrüssig geworden war, ihr mit einem Messer unter den Fußsohlen die Haut aufritzte, um ihr das Fortlaufen unmöglich zu machen. Dann war sie gewöhnlich eine zufriedene Hausfrau, wenn die Wunden geheilt waren. Als die Grönländer zuerst eine Trauung nach unserer Art sahen, fanden sie es sehr anstößig, daß die Braut auf die Frage, ob sie den Bräutigam zum Manne haben wolle, mit Ja antwortete. Ihrer Ansicht nach hätte sie lieber Nein sagen sollen, denn sie halten es für eine große Schande für ein Mädchen, Ja zu sagen, wenn eine solche Frage gestellt wird (ganz wie in Albanien).

Die oben geschilderte Eheschließungsart ist auf der Ostküste Grönlands noch immer die einzig gebräuchliche, und es kann bei solchen Entführungen ziemlich gewaltsam hergehen. Die Verwandten der betreffenden Dame sehen jedoch ruhig zu, denn das Ganze ist eine Privatsache, und die Neigung der Grönländer, mit ihren Landsleuten in gutem Einvernehmen zu leben, läßt sie sich nur ungern in die Angelegenheiten anderer mischen. Die Vollblutgrönländer sind ebenso schnell mit der Scheidung fertig wie mit der Heirat. Ist der Mann seiner Frau überdrüssig — das Umgekehrte kommt seltener vor —, so braucht er sich nur von ihr fernzuhalten und dabei kein Wort zu sprechen. Sie merkt dann sogleich die Absicht, packt am nächsten Morgen ihre Kleider zusammen und kehrt in aller Stille in ihr Elternhaus zurück, indem sie gewöhnlich tut, als ginge ihr die Scheidung gar nicht nahe. Gelüstet es einen Mann nach der Frau eines anderen, so nimmt er sie ohne weiteres, wenn er der Stärkere ist. Als Pagik, ein angesehener tüchtiger Fänger in Angmagsalik auf der Ostküste, Patuaks junge Frau haben wollte, reiste er nach Patuaks Zelte und nahm einen leeren Kajak (Boot) mit. Er trat ein, holte die Frau und führte sie ans Ufer, wo er sie in den leeren Kajak steigen ließ und mit ihr fortruderte. Patuak, der jünger als Pagik ist und sich mit diesem an Tüchtigkeit und Kräften nicht messen kann, mußte sich in den Verlust seiner Frau finden. Es gibt auf der Ostküste Beispiele, daß Frauen mit zehn Männern verheiratet waren. Utukuluk in Angmagsalik hatte es mit achten probiert und verheiratete sich das neunte Mal mit Nr. 6 wieder.

Kinder unter der Brause.

So kann man ein poetisches Genrebild mit humaner Tendenz betiteln, das der bekannte italienische Dichter Edmondo de Amicis in der „Stampa“ veröffentlicht, und das wir nach einer in der „Frankf. Ztg.“ gebotenen Uebersetzung hier im wesentlichen wiedergeben: „Eine Elementarschule in Turin (vielleicht der schönste Italiens) und eine in Mailand sind, wie ich glaube, die beiden einzigen, die in Italien den Schülern Duschen geben lassen. Zuerst waren die Mütter gegen die Einrichtung, einige, weil sie sich schämten, daß die schlechte Wäsche ihrer Kinder sichtbar werden sollte, die andern, weil sie aus Aberglauben allerlei böse Folgen für die Gesundheit fürchteten. Aber seit das Schulpatronat die armen Kinder mit Hemden beschenkte und die Mütter sahen, wie hygienisch es ist, die „Hoffnungen des Vaterlandes“ zu bespritzen, nehmen die Gesuche um Dispensation von der Dusche immer mehr ab. Ich ging eines Tages zu einer Klasse, die in zwei Gruppen, von je fünfzehn sechs- bis siebenjährigen Knaben zur Dusche zog. Bei meiner Ankunft waren sie schon im Auskleideraum, auf Stühlen sitzend, die sich längs den Wänden hinzogen und von einem beichtstuhlähnlichen Verschlag umgeben waren. Eben entkleideten sie sich nach dem Befehl: „Mit Anstand!“, indem sie darauf achteten, das Hemd nicht eher auszuziehen, als bis sie ihr „costume“ angezogen hätten; mit dem französischen Hyperbolismus „costume“ bezeichnet man aber technisch ein graues Lendentuch. Sobald ein Rebell dem Befehl nicht nachkam, wurde er vom Aufsichtspersonal zur Wahrung der Keuschheitsgesetze angehalten. Das Auskleiden zog sich in die Länge, teils weil die kleinen Händchen ungeschickt waren, teils weil die Jungens voller Ungeduld das Kommende nicht erwarten konnten. Aber mehr noch als die Ungeduld, die in ihren Augen blitzte, wurde das Schauspiel interessant durch das Kunterbunt der Kleidungsstücke, die von den kleinen Körpern abgeschält wurden, der Puppenhemden, der fabelhaften Hosenträgerchen und Zwerghöschen, abgesehen von andern undefinierbaren Schneiderprodukten, die von armen Müttern in ihrem Mangel an Zeit und Tuch zusammengestoppelt worden. Je mehr die Kleider verschwanden, desto kleiner scheinen die nackten Körperchen der Knaben zu werden, die ja in diesem Alter nur durch die Kleider „Jemand“ werden. Kleider? Doch was spreche ich von Kleidern, Federn schienen es, nach deren Rupfung vom Körper nichts mehr übrig bleibt. Nur die Köpfe der Kleinen schienen plötzlich größer, im Vergleich mit den dünnen Hälslein waren sie, Blumenstengeln vergleichbar, zu schwach, ihre Last zu tragen. Das Mißverhältnis all dieser großen und blonden Schädel zu den dürftigen Rümpfen und Gliedern war das Abbild der allzu großen intellektuellen Arbeit, zu welcher unsere alberne Gesellschaft die schwachen, physisch noch nicht recht entwickelten Kinder zwingt. Endlich waren die ersten fünfzehn, die am flinksten gewesen, in ihre Leintücher gehüllt, ihr Korporal, ein blondes Nichtslein, kommandierte mit der Stimme einer Turteltaube: „Rechtsum! Marsch!“, und die Kolonne zog zu dem Zimmer, wo es „regnet“, wie sich ein Knäblein ausdrückte. Wenn ein Maler das Folgende liest, so achte er auf; denn es könnte ihm die Idee zu einem kleinen Meisterwerke kommen. Ich sage das nicht aus Eitelkeit auf mein Beschreibungstalent. Nein, aber kann man sich ein originelleres und lieblicheres Bild denken, als diesen Aufzug der kleinen Karikaturen von römischen Senatoren? Gibt es einen schärferen Kontrast als zwischen den lachenden Gesichtlein und der Majestät der weißen nachschleppenden Mäntel? (eine hübschere Parodie auf den Aufzug der Druiden in der „Norma“), oder eine gefälligere Maskerade, um die Prozessionen der Gespenster in den romantischen Balladen zu verspotten? Nun sind die Kleinen im Duscheraum, jeder drei Schritt vom andern entfernt, unter dem Rohr. Das Korporälchen kommandiert: „Leintücher ablegen! Einen Schritt vorwärts. Brust unter Dusche!“ Wer könnte im ersten Augenblicke an die ergötzliche Seite des Schauspiels denken? Wir sind gefesselt, gerührt von dieser reinen und heiligen Nacktheit der Kindheit, durch die sich deren Bedürfnis nach Schutz und Liebe deutlicher offenbart. Mitleidig haftet der Blick auf den abgemagerten Leiberchen, die von ungenügender oder ungesunder Ernährung erzählen oder von allzu früher Arbeit im Hause. Unsere Gedanken schweifen voll Trauer zu den Ursachen der ererbten Schwächen und Fehler, zu der Armut, die manche Kinder drückt, dem brutalen Zorn, dem sie vielleicht ausgesetzt sind. . . . Doch alle diese Gedanken schwinden vor der Munterkeit, welche die Kinder zeigen, wie sie unter den verschiedensten heroischen Stellungen dem Strahl begegnen.“ . . .

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. September. Die diesjährige **Festwoche,** die mit der 25. Jahresfeier des Provinzialvereins für Innere Mission beginnt, findet in den Tagen vom 5.—8. Oktober statt. Die Hauptvorträge werden halten und zwar auf der Jahresversammlung des Provinzialvereins für Innere Mission Superintendent Trommershausen-Treptow a. d. Toll.: „Wie haben sich die Gedanken Wicherns und Fliedners in der weiteren Gestaltung der Inneren Mission bewährt?“, bei der Kirchlichen Konferenz Pastor Dr. Hornburg-Stralsund: „Glaube und Kritik“, auf der Jahresversammlung der Pommerschen Missionskonferenz Missionssekretär Würz-Basel: „Der Eroberungszug des Islam durch Afrika mit besonderer Berücksichtigung des Hinterlandes von Kamerun“ und Lehrer am orientalischen Seminar P. a. D. Meinhof-Lichterfelde: „Die sprachliche Ausbildung der Missionare in der Heimat“. Die Festpredigt hat Pastor Wegeli-Glowitz übernommen. In den Spezialkonferenzen werden die Themata behandelt: „Wie ist es anzustellen, damit sich die Dorfdiakonie immer mehr entwickelt?“ (P. Salzwedel-Bethanien), „Das Parochial-Missionsfest“ (P. Kunst-Körlin), „Wie kann der Goßnerschen Mission finanziell geholfen werden?“ (Missionsinspektor Römer-Friedenau). An den Abenden werden öffentliche Versammlungen gehalten, in denen u. a. Oberst von Mitzlaff, Prof. von Nathusius, P. Kunst, Missionssekretär Würz und P. a. D. Meinhof sprechen werden. Im Anschluß an die Festwoche tagt die Provinzialkonferenz des Vereins der Freundinnen junger Mädchen (P. Burckhardt-Berlin: „Unsre Arbeit an der weiblichen Jugend, ihr Ziel und ihr rechter Betrieb“), die Generalversammlung des Evang. kirchlichen Hilfsvereins (P Zitzlaff-Berlin: „Das Wachstum der Frauenhilfe mit besonderer Berücksichtigung der Provinz Brandenburg“) und die Generalversammlung des evang. Kirchengesangvereins in Pommern (P. Lüpke „Rückblick auf die Entwicklung des Kirchengesangvereins für Pommern seit seiner Gründung“).

— In der Freitagsnummer dieses Blattes ist die Eröffnung des **Konkursverfahrens** über das Vermögen des „Bauerhofsbesitzers“ Emil Beyer in Pommerensdorf gemeldet, es muß heißen: **Brauereibesitzers** Emil Beyer.

— Am 1. Oktober d. J. findet die Prüfung zur Aufnahme von Seeleuten in die **Steuermannsklasse** der Königl. Navigationsschule zu Stettin-Grabow für den am 1. Oktober d. Js. beginnenden neuen Kursus im Schulgebäude statt. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind rechtzeitig vorher schriftlich bei dem Kuratorium anzubringen und können im Schulgebäude in Grabow abgegeben werden. Wer die Aufnahmeprüfung nicht besteht, kann zu deren Wiederholung erst nach einer Frist von mindestens 3 Monaten zugelassen werden. Der neue Kursus in der Schifferklasse beginnt ebenfalls am 1. Oktober d. Js. In die Schifferklasse wird als Schifferschüler nur aufgenommen, wer in Deutschland entweder als Seesteuermann zugelassen ist, oder die Steuermannsprüfung bestanden hat, und als Steuermannsschüler nur, wer an einer deutschen Navigationsschule einen Steuermannskursus bereits ganz oder zum größten Teile durchgemacht hat. Gesuche um Aufnahme sind gleichfalls an das Kuratorium zu richten.

— Der **Stettiner Musikverein** veröffentlicht sein Winterprogramm; die Proben beginnen am 14. September. Anmeldungen zum Eintritt nimmt Herr Prof. **Lorenz** entgegen. Das Nähere ist aus der Anzeige ersichtlich.

Stettin, 5. September. Ein **allgemeines Preisausschreiben für Amateurphotographen** veranstaltet zum Herbst die Wochenschrift „Welt und Haus“, Leipzig. Nach einer ersten Mitteilung davon in der diesWöchentlichen Nummer 36 wendet sich das Blatt mit diesem Preisausschreiben nicht nur an seine Abonnenten, sondern lädt jeden Amateurphotographen zur Beteiligung ein. Gesucht werden vor allem unmittelbar wirkende (nicht „gestellte“) Bilder aus dem Leben in Stadt und Land, aus der Welt und dem Hause; ausgeschlossen vom Wettbewerb soll die reine, von Mensch oder Tier gar nicht belebte freie Landschaft sein. Jeder Bewerber kann sich mit höchstens drei aufgezogenen Photographien am Preisausschreiben beteiligen. Schlußtermin für die Einsendung ist der 15. November d. J. Betreffs der weiteren Einsendungsformen, die zur Annahme einer Bewerbung unerläßlich sind, wird auf das demnächst erscheinende erste Oktoberheft (Nr. 40) von „Welt und Haus“ verwiesen. Die Preise sind 150, 100, 60, 50, 40 und 30 Mark für die sechs künstlerisch schönsten Aufnahmen; daneben sollen auch nicht preisgekrönte Bilder erworben werden. Die vornehme Haltung der Wochenschrift „Welt und Haus“ und Namen wie der des schon jetzt als Preisrichter genannten Kunstphotographen Nikola Perscheid, Leipzig, bürgen für eine kunstgemäße Entscheidung in diesem interessanten, originellen Preisausschreiben.

— Von Badegästen aus **Ahlbeck** bezw. **Heringsdorf** erhalten wir folgende Zuschrift: Wunderbare Zustände scheinen sich auf den Motorbooten der Ahlbecker Motorboot-Gesellschaft einzunisten. Nicht allein daß diese Boote bei normalen Windverhältnissen ihre bekannt gemachten Fahrzeiten häufig nicht inne halten, sie führen auch zeitweise die vorgeschriebenen Riemen nebst Segel nicht bei sich. Als in der letzten Augustwoche Passagiere des Bootes „Berlin“ den Führer auf das Fehlen der Riemen und Segel aufmerksam machten, wurden sie als nicht Sachverständige ausgelacht. Kurze Zeit darauf hatte der „Berlin“ Maschinen-Unfall, die Passagiere mußten auf offener See ausgebotet werden. Die in den Sommermonaten vorherrschenden starken westlichen Winde sollten doch der Ahlbecker Gesellschaft zu denken geben, daß es nicht immer so glatt abgeht, wie mit ihrem „Berlin“. Der Sturm kann plötzlich einsetzen und die Passagiere treiben anstatt nach Ahlbeck oder Swinemünde nach Dievenow oder weiter. Also Segel und Riemen beständig an Bord!

— Der **Stettiner Rabattsparmarkenverein** erläßt eine Bekanntmachung, in welcher er dem Publikum von der bemerkenswerten Aenderung Kenntnis gibt, daß er fortan den Gutschein-Verkehr eingeführt hat; die bisherige Warenausgabe in der Zentrale geht dadurch ein, die Rabatt-Gutscheine werden vielmehr bei allen Mitgliedern wie 5 Mark bares Geld in Zahlung genommen. Der Verein hofft, daß diese vorteilhafte Aenderung allseitig freudig aufgenommen wird und daß sie dazu beitragen wird, dem Verein neue Freunde zuzuführen und damit dessen Kampf gegen die Konsumvereine und Warenhäuser zu unterstützen.

— Die im Verlage von C. A. Schwetschke & Sohn in Berlin erscheinende, vom Grafen von Hoensbroech herausgegebene Monatsschrift „**Deutschland**“ bringt in ihrem Septemberheft wieder eine Reihe hochinteressanter Artikel. Neben den trefflichen „Streitfragen über Tagesfragen“ aus der Feder des Herausgebers erwähnen wir aus dem Inhalt: Der Vatikan und der katholische Sozialismus von Prof. D. Leop. Witte. Ein Soldat über die Tätigkeit des Schullehrers als Volkslehrer von Oberst von Cochenhausen. Eduard von Hartmann und die moderne Theologie von Prof. Dr. A. Drews. Teil II.

— Im **Elysium-Theater** findet am Dienstag das Benefiz für den Regisseur Herrn **Max Büttner** statt und hat derselbe für seinen Ehrenabend eine Vorstellung angekündigt, welche an Vielseitigkeit nichts zu wünschen läßt. Zunächst hat der Benefiziant die hier so beliebte Künstlerin Frl. **Anna Kahlenberg** zur Mitwirkung gewonnen und wird sich dieselbe in der Titelrolle von „Liane, die zweite Frau“ vorstellen. Als zweiter Gast des Abends tritt die Sängerin Frau **Rüthling-Böhner** in dem Singspiel „Beckers Geschichte“ auf, und um auch den Humor zur Geltung zu bringen, wird das „Serenissimus-Zwischenspiel“ und die „Monna Vanna“-Parodie geboten. Eine derartige Abwechselung dürfte Herrn Büttner an seinem Ehrenabend ein volles Haus sichern als verdienten Lohn für seine ersprießliche Tätigkeit als Regisseur und Darsteller.

— In der Woche vom 23. August bis 29. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 86 Erkrankungen und 9 Todesfälle infolge von **ansteckenden Krankheiten** vor. An Masern erkrankten 29 Personen im Kreise Ueckermünde, an Diphtherie 29 Personen (2 Todesfälle), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 14 Personen (5 Todesfälle), davon 7 (5 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 12 Personen (2 Todesfälle), davon 7 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen. In Stargard und den Kreisen Anklam und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— **Zentralhallen-Theater.** Die Eröffnung der Spezialitäten-Spielzeit 1903

Berliner Börse vom 4. September 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,15
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	16,67
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische „	80,85
Englische Bankn.	20,375
Französische „	81,10 B
Holländische „	168,65
Oesterreich. „	85,20
Russische „	216,25
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,60
„ „	3½	101,60 B
„ „	3	89,50
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,40
„ „	3½	101,50 G
„ „	3	89,60
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,75 G
Berliner „ 1898	3½	99,10 G
Breslauer „	3½	99,60 G
Casseler „	3½	99,90 G
Dortmunder „	3½	99,20 G
Düsseldorfer „	3½	99,50 G
Duisburger „	3½	99,20 G
Elberfelder „	4	102,90 B
Essener „	3½	99,20 G
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103,30 B
Magdeburger „	3½	100,00 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,80
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	99,40
	3	87,75
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
„ Ser. 19	3½	100,50 G
„ 18	3½	95,40 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
„ „	3	90,50 G
Westpr. „	3½	99,10
Berl. Pfandbriefe	5	117,50 G
„ „	4½	114,00 G
„ „	4	106,00 G
„ „	3½	102,75 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,00 G
„ „	3½	99,60 G
„ „	3	88,30 G
Ostpreußische „	4	104,80 G
„ „	3	88,30 G
Pommersche „	3½	99,30 G
„ „	3	88,80 G
Posensche 6—10 „	4	102,50 G
„ Serie A. „	3	88,75
„ „ C. „	3½	99,25 G
Sächsische „	4	103,25
„ „	3½	—,—
„ landschaftl. „	3	89,00 B
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	99,80
Schlesw.-Holst. „	4	104,90
„ „	3½	99,30
„ „	3	89,00 G
Westfälische „	4	104,00 B
„ „	3½	99,70
„ „	3	—,—
Westpr. ritterschl. „	3½	100,40 G
„ „ I. „	3	89,20
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,40 G
„ „	3½	99,90 G
Pommersche „	4	—,—
„ „	3½	99,75
Posensche „	4	103,60 B
„ „	3½	99,80 G
Preußische „	4	103,40 G
„ „	3½	99,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,50 G
„ „	3½	99,80 G
Sächsische „	4	103,30 G
Schlesische „	4	102,90 G
„ „	3½	100,10 B
Schlesw.-Holst. „	4	102,90 G
„ „	3½	100,10 B
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,10 G
„ „ amort.	3	88,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	160,00
Bayer.	4	145,60
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	138,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,60 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,75 G
Lübecker	3½	149,50 B
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,60
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	129,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	93,40
„ innere „	4½	86,25
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,50 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	104,25 G
„ 1896 „	5	101,00 B
„ 1898 „	4½	92,20
Finländische Loose	—	86,10
Griechische Anleihe	1,60	41,10 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
„ Gold- „	1,60	39,80 G
Italienische Rente	4	103,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,80
Oesterr. Gold-Rente	4	102,75 G
„ Papier- „	4⅕	100,40 G
Barletta-Loose	—	19,00 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	42,00 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,50 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
„ Staatssch. (Lok.)	3	82,10
„ 1860er Loose	4	154,00 B
„ 1864er „	—	420,30 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,80 G
„ „ 1889	4	85,60 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,40 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	99,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	444,00
„ „ 1866	5	337,50
„ Staats-Obl.	3,8	95,50 G
Spanische Schuld	4	91,25 G
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	4	87,40 G
„ 400 Frcs.-L.	—	125,50 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 G
„ Kronen-Rente	4	98,20 G
„ Staats-R. 1897	3½	89,60 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,25
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,20 G
„ amort. St.-A.	4	70,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,70 G
„ 19	3½	95,70 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
„ „	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
„ „ „ 2	3½	110,50 G
„ „ „ 6	4	100,70 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ „ alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	74,00 G
„	3½	88,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,50 G
„ Präm.- „	4	135,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
„ „ 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,10 G
„ „ 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
„ „ 11. 12	4	—,—
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,00 G
„ „ 4	4½	114,75 G
„ „ 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,10 G
„ „ 1909	4	102,80 G
„ „ Com.-	3½	104,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
„ „	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
„ „	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	94,00 G
„ „	3	86,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	129,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,75 G
Crefelder	91,10 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	196,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	111,30 G
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,90
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	91,90

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,30 B
„ Lok.- u. Strb.	139,30 G
Barmen-Elberfelder	145,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,00
„ Straßenbahn	152,60
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,00
Hamburger „	169,75 G
Magdeburger „	127,50 B
Stettiner „	125,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,50 G
Bergisch-Märkische	99,90 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,70 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	104,80 G
Hansa, Dampfschifff.	117,10 G
Kette, D. Elbschifff.	65,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,00 B
Norddeutscher Lloyd	102,00 G
Schles. Dampfer-Co.	70,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,25 G
Berliner Bank	91,90 G
„ Handels-Ges.	153,75
Braunschw. Bank	117,40 G
Breslauer Diskont-Bank	110,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	135,25 G
Deutsche Bank	211,70
„ Genossensch.-Bank	101,25 G
Disconto-Comm.	186,20 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,60 G
Hannoversche Bank	124,30 G
Kieler „	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
„ Credit-Anstalt	172,20 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
„ Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	203,00 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,75 B
Mitteld. Bodencredit	88,60 G
„ Credit-Bank	114,70 G
Nationalbank für Dtschl.	119,00 G
Nordd. Creditanstalt	102,00 G
„ Grundcredit	100,00 G
Oesterr. Creditbank	203,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	145,10 G
„ Centr.-Boden- „	181,30 G
„ Hypoth.-Akt.- „	109,10 G
„ Pfandbrief- „	137,00
Reichsbank	151,00 G
Rheinische Bank	40,80 G
Sächsische „	128,50 G
Westdeutsche „	92,00 G
Westfälische „	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,60 G
Bock	152,00 G
Böhm. Brauhaus	191,50 G
Bolle Weißbier	66,60 G
Landré	194,00 G
Patzenhofer	230,00 G
Pfefferberg	244,00 G
Schöneberg Schl.	177,25 G
Schultheiß	240,25 G
Bochumer	120,00 B
Germania Dortm.	211,10 G
Accumulatoren-Fabrik	157,75 G
Allg. Berl. Omnibus	259,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	189,70 G
Aluminium-Industrie	195,10 G
Anglo-Central-Guano	96,90
Anhalt Kohlenwerke	78,00
Berl. Elektricit.-Werke	178,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	97,50 G
Bielefeld. Masch.	296,00
Bismarckhütte	231,75 G
Bochumer Bergwerk	66,80 G
„ Gußstahlwerke	186,60
Brnschw. Kohlenwerke	158,00 G
Bredower Zuckerfabrik	61,25 G
Breslauer Oelfabrik	60,75 G
Chemische Fabrik Buckau	125,50 G
Concordia Bergbau	299,50 G
Deutsche Gasglühlicht	185,00 G
„ Spiegelglas	175,50 G
„ Steinzeug	276,50 G
„ Waffen u. M.	207,00 G
Donnersmark-Hütte	232,00 G
Dortmund Union	89,00 G
Dynamite Trust	150,00 G
Egestorff Salzwerke	131,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	161,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	103,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
„ Masch. conv.	150,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	143,00 B
Hannov. Bau-St.-Pr.	78,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	326,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,00
Hirschberger Leder	136,00 B
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	376,50 G
Hörderhütte conv. neue	98,50 G
Hoffmann Stärke	190,25 G
Hofmann Waggon	209,00 G
Ilse Bergbau	200,00 B
Köln. Bergwerke	383,00 G
König Wilhelm conv.	216,00 G
„ „ St.-Pr.	290,00 G
Lauchhammer	120,25 G
Laurahütte	227,50
Ludwig Löwe u. Co.	258,00 G
Magdeb. Allg. Gas	133,75 G
„ Baubank	—,—
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	110,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	180,10
Norddeutsche Eiswerke	56,00 G
„ Gummi	90,00 G
„ Jute-Sp.	107,50 G
Nordstern Bergwerk	253,25
Oberschles. Chamotte	152,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	125,00 G
„ Eisen-Industrie	107,25 G
„ Kokswerke	131,00 G
„ Portl.-Cement	118,10 B
Oppeln. Portl.-Cement	125,25 G
Osnabrücker Kupfer	84,25 B
Phönix Bergwerk	147,10 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	234,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	194,90
„ Metallwerk	72,00
„ Stahlwerk	168,10 G
„ Industrie	121,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	114,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	208,00 G
Schering Chem. Fabrik	229,00 G
Schles. Bergb. Zink	371,50 G
„ Elektr.- u. Gasg.	124,10 G
„ Kohlenwerk	21,90
„ Portl.-Cement	167,00 B
Siemens u. Halske	129,30 G
Stettin-Bredow Cem.	140,00
„ Chamotte	298,50 G
„ Elektric.-Werke	138,60 G
„ Gristow	56,50 G
„ Vulkan B.	208,90
Stoewer Nähmaschin.	148,00 G
Stolberger Zink.	140,75 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,75
Union Chem. Fabrik	140,25 G
„ Elektricit-Ges.	128,50 G
Varziner Papierfabrik	203,50 G
Victoria Fahrrad	61,00 G

bis 1834 findet am Sonnabend, den 12. d. M., statt.

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß morgen der vorletzte Sonntag ist, an welchem Operetten-Aufführungen im Bellevue-Theater stattfinden und wird am Nachmittag zum ersten Male eine solche zu kleinen Preisen vor sich gehen, welche „Wiener Blut" bringt. Am Abend geht „Bruder Straubinger" in Szene. Auch die Aufführung des „Bettelstudent" am Montag findet bei kleinen Preisen statt.

* Im Bellevue-Saal wurde heute Vormittag der 18. ordentliche Verbandstag der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften eröffnet. Den Verhandlungen wohnten bei die Herren Oberregierungsrat Gräf als Vertreter des Reichsversicherungsamtes, Regierungsrat Heyn als Kommissar der Handwerkskammer und Regierungsrat Keßler als Vorsitzender des Schiedsgerichts. Nach dem Austausch der herkömmlichen Begrüßungsansprachen und einer kurzen Erörterung des Geschäftsberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt, nämlich Baumeister Felisch-Berlin (Vorsitzender), Baumeister Heldenberg-München und Zimmermeister Nieß-Braunschweig (Stellvertreter), Hofwerkmeister Hausser-Stuttgart (Schriftführer) und Baumeister Schletter-Dresden (Stellvertreter). Hierauf folgte ein Referat des Herrn Nieß-Braunschweig betreffend Stellungnahme zu der dem Reichstage am 17. April 1903 vorgelegten Denkschrift des Staatssekretärs Grafen Posadowsky über weitere Ansammlung von Reservefonds bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften.

* Gestern Abend nach 7 Uhr wurde ein elfjähriger Knabe zur Sanitätswache gebracht, der beim Spielen so unglücklich gestürzt war, daß er einen Bruch des linken Unterarms davongetragen hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte der Kinderheilanstalt zugeführt.

* In dem vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke unterhaltenen Kaffeebuden auf den Bauplätzen des Polizeipräsidiums und der Landesversicherungsanstalt Pommern, ferner an der Hakenterrasse und beim Postneubau am Paradeplatz wurden im August verabfolgt: 1293 Becher Kaffee, 1221 Flaschen Selterwasser, 278 Flachen Limonade, 3776 Paar Würste, 44 Becher Milch, 107 Eier und 287 Zigarren.

* Am Schwarzen Damm wurde ein Absperrungsbock mit daran befestigter Laterne gestohlen. In das Holz waren die Buchstaben St. Gst. eingebrannt. — In der Preußischenstraße wurde ein Fahrrad entwendet, das ein Hausdiener vor dem Postamt zwischen Friedrich Karl- und Kantstraße abgestellt hatte.

Das Stadtgymnasium

ist nach den Sommerferien aus dem alten und schon lange unzureichenden Gebäude an der Grünen Schanze in das an der Barnimstraße neugeschaffene Heim übergesiedelt, zu dessen Besichtigung wir von dem Direktor, Herrn Professor Dr. Lemke, freundlichst eingeladen worden waren. Der Bauplatz für das vornehm wirkende, durchweg im romanischen Stil gehaltene Schulhaus gestattete die Ausführung eines ganz freistehenden Gebäudes, dessen Hauptfront, wie schon erwähnt, der hier mit Asphalt belegten Barnimstraße zugewendet ist. An der Südseite stößt das Grundstück an die verlängerte Philippstraße, aber auch an der Nordfront, wo keine Straßenflucht vorgesehen war, müssen die Nachbargebäude sich in respektvoller Entfernung halten. Nach Westen dehnt sich der geräumige Schulhof aus, den auch in Zukunft keine Häuser einengen dürfen, das angrenzende, von der Torneyer- und Philippstraße gebildete Dreieck soll vielmehr später zum Schmuckplatz umgeschaffen werden, vorläufig wird es als Pachtplatz benutzt. Eine solche Freilegung der Rückfront war um so mehr geboten, als die Unterrichtsräume in der Hauptsache nach hinten heraus liegen, nur wenige von den eigentlichen Klassenzimmern gehen auf die Straße hinaus. Nebenbei sind einstweilen 19 Klassen für die rund 400 Schüler der Anstalt in Benutzung, 9 Räume bleiben in Reserve für den hoffentlich bald zu erwartenden Zuwachs. Den Verkehr im Schulhause vermitteln drei bequeme Treppenaufgänge in Verbindung mit weiten, lichten Korridoren. An der Haupttreppe grüßt den Besucher der Willkommenspruch des alten Ratslyceums: „Pax intrantibus, salus exeuntibus", darunter ist die Jahreszahl für den Neubau vermerkt: „Anno MDCCCC III". Auch auf die Schlußstücke des Gurtbogens in der Vorhalle wird der Eintretende gern hingewiesen, man sieht da einen Eselskopf mit gewaltig langen Ohren und einer großen Brille, dem der berühmte Nürnberger Trichter aufgesetzt ist. Das Gegenstück dazu bilden die Athenischen Eulen, das Sinnbild der Gelehrsamkeit. Schüler und Lehrer benutzen für gewöhnlich die Hof- und Seitengänge, während das vordere Portal sich nur bei feierlichen Anlässen öffnet. Im Erdgeschoß, wo unsere Wanderung durch das Gebäude nunmehr ihren Anfang nimmt, finden wir die Vorschule und die unteren Gymnasialklassen, ferner dürfen wir von einer Art Tribüne einen Blick in die Turnhalle tun, deren Fußboden in den Keller hinabreicht, ähnlich wie das für die neue Grabower Gemeindeschule vorgesehen ist. Zunächst dem Eingang ist ein Dienstzimmer für den Schuldiener angeordnet, seine Amtswohnung liegt ebenfalls im Erdgeschoß, sie ist jedoch von den Schulräumen durchaus getrennt. Im ersten Stock führt uns die Haupttreppe gerade auf das Amtszimmer des Direktors zu, wir durchschreiten ein hübsches kleines Vorzimmer und betreten einen großen, hellen Arbeitsraum, von dessen Bedeutung mächtige, mit Büchern und Schriftstücken bedeckte Tische sowie hohe Schränke an den Wänden Zeugnis geben. Das Amtszimmer hat einen kleinen Balkon erhalten, von dem aus die ganze Barnimstraße zu überblicken ist, der vielbeschäftigte Schulleiter wird sich eine solche Ausschau freilich selten genug gönnen dürfen. Das erste Stockwerk beherbergt die Mittelklassen, ferner die Kasse, ein Sprechzimmer für die Lehrer, einen Toilettenraum und, über der Turnhalle, Schüler- und Lehrerbibliothek sowie das Konferenzzimmer. Letzteres hat einen Beratungstisch erhalten nach Art desjenigen im Ratssaale, 30 Personen sollen daran Platz haben, gegenwärtig besteht das Lehrerkollegium jedoch nur aus 27 Köpfen. Nebentische und Schränke sind auch hier vorgesehen, außerdem Waschgelegenheit, die sich übrigens für die Schüler auf jedem Korridor findet. Das folgende, zweite Stockwerk enthält die Aula, deren Ausstattung noch nicht ganz vollendet werden konnte, weshalb auch die feierliche Einweihung des neuen Schulhauses erst für den 18. Oktober in Aussicht genommen ist. Der Fertigstellung harrt vor allem die Orgel auf der nordwärts gelegenen Empore, ihr gegenüber soll, um einige Stufen erhöht, das Rednerpodium Aufstellung finden, vor einer Nische, die mit einem Bilde zu schmücken wäre — wenn die Stadtverordneten das nicht abgelehnt hätten. Als praktische Neuerung haben die Bänke unstellbare Lehnen erhalten. Eine etwas opulentere Ausstattung ist bei dem Repräsentationsraum eines Gymnasiums gewiß begreiflich, so haben z. B. die Türen Bronzebeschläge und die Fenster buntgemalte Scheiben erhalten, letzteres zugleich aus dem praktischen Beweggrund, das Licht von oben einfallen zu lassen. Die fünf Fenster der Längsfront enthalten im unteren Felde die Bilder von Homer, Horaz, Luther, Lessing und Kant, als Schmuck dienen sonst noch die aus dem alten Hause herübergenommenen Büsten. In der Architektur, an Säulenkapitälen 2c. sind hier Vorwürfe aus der Wartburg oder auch aus der Kaiserpfalz zu Goslar benutzt. Der Aula gegenüber liegt der Gesangsaal, daneben — der Karzer, am anderen Ende befinden sich die Unterrichtsräume für Physik und Chemie mit Sammlungs- und Vorbereitungszimmern. Außerdem hausen hier Sekunda und Unterprima, während die Oberprima allein um ein weiteres Stockwerk höher thront. Dort, im dritten Stock sind sonst Reserveklassen und der Zeichensaal mit einem großen Modellschrank auf dem Flur, denn nach Vorlagen wird heute nicht mehr gearbeitet. Gleich der Turnhalle gestattet die Aula einen Einblick von dem höher gelegenen Korridor und an „großen Tagen" werden diese Plätze von Schaulustigen begehrt sein. Auch vom dritten Stock werden wir eingeladen höher zu steigen durch den Dachraum, wo Inventar aus dem alten Hause lagert, zur Sternwarte, von der auch sich ein prächtiger Rundblick über die Stadt und ihre Umgebung eröffnet. Das dort oben aufzustellende Fernrohr ist noch nicht angekommen, sodaß die Warte ihrer eigentlichen Bestimmung erst harrt. Von der höchsten Spitze stürzen wir uns in den Keller hinab, doch nur in Gedanken, um die schon erwähnte Turnhalle von unten anzusehen. Das Kellergeschoß enthält ferner die Heizungsanlage, Luftkammern und Aufbewahrungsräume für Fahrräder. — Zum Schluß noch ein Wort über die Ausstattung der Klassenzimmer, die Bewunderung hervorruft. Der Fußboden ist aus einem eigenartigen Stoff hergestellt, dessen Hauptbestandteil Holzmehl bildet, man nennt ihn „Torgament". Die Schulbänke, für je zwei Schüler berechnet, sind am Boden vermittelst einer eisernen Welle befestigt dergestalt, daß sie leicht umgekippt werden können. Dies Verfahren ermöglicht eine gründliche Reinigung des Fußbodens ohne daß die Bänke jemals verschoben werden. Luftklappen für warme und kalte Luft dienen zur Regelung der Temperatur, Schiebetafel und Kartenständer vervollständigen die zweckmäßige Einrichtung. Alle Klassen besitzen Gaslampen, im Physikraum wurde dagegen elektrisches Licht benötigt, ebenso in der Aula und in der Turnhalle. — Wir beschließen unseren Rundgang, überzeugt, daß die Erbauer des neuen Stadtgymnasiums mit Erfolg bemüht gewesen sind, dem Grundsatz Geltung zu verschaffen: für unsere Jugend stets das Beste.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den jüngsten baierischen und wohl auch deutschen Veteranen aus dem Kriege 1870—71 macht der „Nürnb. Anz." folgende Angaben: Es ist ein Nürnberger, nämlich der Musiker und Spezereihändler Hans Gmeiner. Gmeiner ist am 26. Juni 1855 geboren, sein Ausmarsch erfolgte laut Militärpaß am 28. Juli 1870, also im Alter von 15 Jahren 1 Monat. In der Musikkapelle des 15. Infanterie-Regiments hat Gmeiner den ganzen deutsch-französischen Feldzug mitgemacht. Vor Paris wurde er zum Unteroffizier befördert, beim Einzug in Paris schmetterte seine Trompete kräftiger denn je. Als Unikum sei mitgeteilt, daß, nachdem die Beförderung zum Unteroffizier erfolgt war, der Bataillonsarzt ihn auf doppelte Menage setzte. Das rasche Wachstum des jungen Mannes und der stets zunehmende Appetit ließen diese Vergünstigung als sehr berechtigt erscheinen.

— (Völkerschlacht-Denkmal.) Mit anerkennenswertem Eifer hat der Deutsche Patriotenbund auch in diesem Jahre den Weiterbau des Ruhmesmales für die deutsche Befreiung gefördert. Mächtige Pfeiler erheben sich bereits aus der Erde, welche die einstige Größe und Wirkung dieses Denkmals voraussehen lassen. Der Deutsche Patriotenbund, an dessen Spitze Architekt Clemens Thieme steht, hat bisher über 800 000 Mark gesammelt. Für das Jahr 1904 wurden zum Weiterbau 350 000 Mark bewilligt, mit welcher Summe man glaubt das 90 Mtr. hohe, von Professor Bruno Schmitz entworfene Denkmal bis zur Höhe von 13 Meter aufrichten zu können. Freiwillige Beiträge und eine im Königreich Sachsen genehmigte Geldlotterie sollen die weiteren Mittel aufbringen. Beiträge nimmt der Deutsche Patriotenbund in Leipzig dankend entgegen.

— (Die Rache der verschmähten Freier.) Die Landstraße nach Szerb-Klari bei Szegedin war gestern der Schauplatz eines schrecklichen Dramas. Die Tochter des Wirtschaftsbesitzers Domilowicz hatte im Orte viele Freier und heiratete vor vierzehn Tagen einen fremden Wirtschaftsbesitzer. Als das Paar gestern zu den Eltern kam, beschlossen zwei ihrer abgewiesenen Freier das Dorf zu rächen und die Frau zu entführen. Als sie sich auf den Wagen des Paares stürzten, ergriff der Gatte zur Verteidigung ein Messer. Die junge Frau wollte sich zwischen die Kämpfenden werfen, erhielt aber von ihrem früheren Anbeter Dinaczki einen Stich ins Herz. Sie war sofort tot. Der Gatte stach den Mörder auf der Stelle nieder. Er selbst wurde dann von dem zweiten Angreifer durch mehrere Messerstiche verletzt und ringt mit dem Tode. Der Ueberlebende, Marinkowic, wurde von der Gendarmerie verhaftet.

— Von einer Wohnungsnot kann heute in Berlin nicht mehr gesprochen werden. Besonders in den äußeren Stadtbezirken ist viel gebaut worden, daß an ein Vermieten aller Wohnungen absolut nicht zu denken ist. Ein Beispiel für den teilweisen Wohnungsüberschuß ist folgender Fall: An dem Hause Schönhauser Allee 20a ist ein Plakat angebracht, auf welchem die Worte stehen: „Jeder neu einziehende Mieter erhält beim Einzuge ein Bild im Werte von 5—20 Mark gratis."

— Die Behörden in Palermo veranlaßten die Freilassung eines gewissen Drago, der 1874 mit seinem Bruder wegen angeblichen Mordes verurteilt wurde. Sein Bruder wurde geköpft, er selbst zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Nunmehr stellte sich seine Unschuld heraus. Der Freigelassene hatte sich stets geweigert, ein Gnadengesuch einzureichen.

Görlitz, 4. September. Aus Eifersucht schoß die Ehefrau des Kantors in Flinsberg auf ihren Mann, der ein Verhältnis mit einer Kellnerin unterhielt. Der Kantor wurde schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 5. September. Der Geschwaderchef von Ostasien, Vizeadmiral Geißler, hat eine Fahrt nach Peking zur Verabschiedung vom Kaiserhofe angetreten. Das Flaggschiff „Fürst Bismarck" bleibt auf der Taku-Reede, das Torpedoboot „S 90" bringt den Geschwaderchef nach Tongku, der Endstation der Pekinger Eisenbahn.

Prag, 5. September. Die Führer der jung-czechischen Partei Dr. Herold und Dr. Pazak hielten im Klub der freisinnigen Partei politische Reden, in welchen sie dem Ministerium Körber und dem jetzigen Regierungssystem Krieg bis aufs Messer ankündigten. Die Czechen werden sich ein Vorbild an Ungarn nehmen und alle Slaven vereinigen.

Zürich, 5. September. Der hier weilende abessinische Minister Ilg teilt mit, daß ein Bruder der Kaiserin schwer krank darniederliege, daher wohl die Gerüchte von Meneliks Krankheit.

Rom, 5. September. Die sozialdemokratische Vereinigung beschloß als Zeichen des Protestes gegen die Autokratie während des Besuches des Zaren in Rom, dort und in ganz Italien einen Aufstand zu inszenieren.

London, 5. September. Die Morgenblätter beschäftigen sich noch immer mit den Enthüllungen über den Transvaalkrieg. Sie führen aus, daß der Ausschuß, trotz der Absicht, die Untersuchung nicht zu Ende zu führen, doch genügend dargetan habe, welche Unfähigkeit Militär- und Zivilbehörden an den Tag gelegt haben, und daß dies genüge, die öffentliche Meinung in Unruhe zu versetzen. Die Zollreformen Chamberlains treten in den Besprechungen der Blätter vollständig in den Hintergrund, da die gesamte Presse sich mit den Resultaten der Enquete-Kommission befaßt. Der Bericht ist als Broschüre herausgegeben worden und hat in den Buchhandlungen einen so reißenden Absatz gefunden, daß die erste Auflage bereits vergriffen und eine zweite in den Druck gegeben worden ist.

Belgrad, 5. September. In Angelegenheit der Bewegung im Offizierkorps fanden gestern Nachmittag mehrere Konferenzen statt. Der Minister des Aeußeren, Kaljewitsch, trat energisch gegen weitere Verhaftungen von Offizieren ein und bestand darauf, daß die Angelegenheit auf gütlichem Wege beigelegt werde. Falls seine Ratschläge nicht befolgt werden, sei Kaljewitsch entschlossen, seine Demission einzureichen. Es herrscht in Belgrad große Befürchtung darüber. Der Konak wird scharf bewacht.

Tanger, 5. September. Die Rebellen legen immer größere Dreistigkeit an den Tag. So wurde gestern auf offener Straße in Tanger die Karawane eines französischen Unternehmers geplündert.

Washington, 5. September. Staatssekretär Hay erklärte, der amerikanischen Regierung läge jede Absicht der Einmischung in die orientalische Frage fern. Die Zurückziehung des europäischen Geschwaders der Union aus den türkischen Gewässern sei lediglich von der Gewährung von Garantien für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in der Türkei abhängig.

Briefkasten.

M. B. 1003. Wenn der Wirt die Wohnung bis zum 1. Oktober nicht mehr vermieten kann, hat er ein Recht, die bezahlte Miete einzubehalten, denn Sie haben die Wohnung vom 1. Oktober ab gemietet und wenn Sie sofort gekündigt haben, so bezieht sich diese Kündigung auf den 1. des Monats nach dem Beziehen der Wohnung. — C. W. 100. Sie haben nur das Recht, den Mieter wegen der rückständigen Miete zu verklagen, die Eltern sind weder verpflichtet, die Sachen herauszugeben, noch für die Miete aufzukommen. — Otto W. in B. Sucht ein Beamter, welcher das 65. Lebensjahr vollendet hat, seine Versetzung in den Ruhestand nicht nach, so kann diese ohne Anhörung des Beamten unter Beobachtung der Vorschriften des § 53 in der nämlichen Weise verfügt werden, wie wenn der Beamte seine Pensionierung selbst beantragt hätte. — G. L. Der Geschäftsinhaber verliert erst dann das freie Verfügungsrecht über seine Waren, wenn er tatsächlich die Zahlungen eingestellt hat. Eine Bestrafung kann nur dann eintreten, wenn derselbe vor Eröffnung des Konkurses in betrügerischer Absicht Waren beiseite schaffte. Im Konkurse des Mieters kann der Konkursverwalter unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist kündigen, die Kündigungsfrist ist aber nur dann die gesetzliche, falls eine kürzere nicht bedungen war. — C. P. in T. Die geschilderten Mängel in der Wohnung berechtigen Sie nicht zum sofortigen Verlassen der Wohnung, Sie müssen vielmehr die vereinbarte Kündigung einhalten. Sie können jedoch wegen der Mängel gegen den Wirt klagbar werden wegen Befreiung vom Mietszins oder einer Ermäßigung desselben. — W. Z. in G. Die Ihnen von der Militärbehörde gegebene Auskunft entspricht den gesetzlichen Bestimmungen und wird auch durch neuere Bestimmungen nicht geändert. Es bliebe Ihnen nur übrig, ein Bittgesuch an den Kaiser zu richten, dann könnten Sie nach behördlicher Prüfung der Sachlage auf Gewährung rechnen. — B. K. Die Frauendorfer Kirche wurde auf Veranlassung König Friedrich Wilhelms IV. im Jahre 1847 erbaut und am 28. November desselben Jahres durch Bischof Ritschl eingeweiht. Als Organist bei der Einweihung funktionierte Dr. Löwe.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 5. September 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis —,—, Weizen, neuer 158,00 bis 162,00, alter —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 4. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,— Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 136,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,— Weizen 163,00 bis 166,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 128,00 bis 132,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 143,75, Weizen 177,75.
Liverpool. Weizen 182,00.
Odessa. Roggen 140,50, Weizen 168,00.
Riga. Roggen 149,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 4. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 16,75 G., 16,90 B., per Oktober 17,95 G., 17,05 B., per November-Dezember 17,85 G., 17,95 B., per Januar-März 18,10 G., 18,20 B., per April 18,25 G., 18,35 B., per Mai 18,40 G., 18,50 B. Stimmung still.

Bremen, 4. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 42,25. Doppel-Eimer 43,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter:
für Sonntag, den 6. September 1903.
Nach starkem Nachtnebel aufklärend und heiter. Sehr starke Hitze.

Stettin, den 4. September 1903.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Vorhaltung eines Materialienschuppens und der Baubude für den Neubau der Gemeinde-Doppelschule an der projektierten Straße Nr. 31 hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Freitag, den 11. September 1903, vormittags 12¼ Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. September 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Krahnführer Rehfeld, Arbeiter Hellwig, Zahnarzt Bauchwitz, Arbeiter Homann, Arbeiter Kossidowski, Straßenbahnwagenführer Henk, Kaufmann Hildebrandt, Steueraufseher Görlitz, Bäcker Seefeldt, Arbeiter Balk, Maurer Korth; Arbeiter Konieczny; Zwillinge dem Arbeiter Strelow. **Eine Tochter:** dem Postassistenten Spann, Maurer Bruhn, verstorbenen Restaurateur Krug, Kontorboten Ingert, Maler Viergutz, Arbeiter Dickow, Tischler Hoffmann, Arbeiter Metz, Arbeiter Prütz.

Aufgebote:

Kaufmann Matz mit Frl. Boehm; Germania-Beamter Jeske mit Frl. Graffenberger; Schutzmann Gatzke mit Frl. Ladewig; Arbeiter Berch mit Frl. Höft; Schutzmann Gesse mit Frl. Kolberg; Postassistent Leupold mit Frl. Schneider; Kgl. Geologe Dr. Stoller mit Frl. Freymuth; Lithograph Hiob mit Frl. Arndt.

Eheschließungen:

Schneidergeselle Grychen mit Frl. Karsten; Versicherungsbeamter Vollack mit Frl. Westphal; Kaufm. Buchhalter Hartkopf mit Frl. Spilmann; Ober-Telegraphenassistent Voß mit Frl. Großkopf.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Sommerfeld; Arbeiterfrau Enkerts; Eisenbahnarbeiter Myrach; Sohn des Böttchergesellen Hirschberger; Sohn des Zuschneiders Müller; Elsbeth Schultz; Tochter des Oberlehrers Perl; Malermeisterwitwe Watzke; Arbeiterwitwe Mallwitz; Sohn des Arbeiters Weinholz; Tochter des Arbeiters Ueckermann; Sohn des Arbeiters Steingräber; Sohn des Arbeiters Matthews; Fräulein Reimer; Sohn des Sanitäts-Feldwebels Wendlandt; Tochter des Schlossers Meyer; Arbeiter Heiden; Arbeiterfrau Dumke, geb. Schubring.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Landwirt Eduard Neuendorff, 45 J. [Rosenfelde]. Hauszimmermann Johannes Meier, 46 J. [Garz]. Klempner Gustav Priepke, 27 J. [Anklam]. Arbeiter Franz Böttcher, 32 J. [Kolberg]. Frau Marie Braun geb. Götz, 70 J. [Stargard]. Frau Alice von Groddeck geb. Vanselow [Greifenhagen]. Frau Luise Oesterling geb. Sadewasser, 28 J. [Greifswald].

En gros. — En detail.

Rote Rabattmarken à 10 Pf.

Gustav Sepke

Berliner Thor 2. Fernsprecher 1823.

Hervorragende Auswahl aparter praktischer

Herbst-Neuheiten in wollenen und seidenen Kleider- u. Blusenstoffen

zu äusserst billigen Preisen.

Proben und alle Aufträge von 15 Mark an franko.

Rote Rabattmarken à 10 Pf.

Bitte auf die Schaufenster zu achten.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Fernspr. 1162.



Empfehle und versende unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. 200 **Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25.

Unentgeltlich

verabfolgen wir beim Einkauf von

Kleiderstoffen

allerneueste Schnittmuster

für Costüme, Strassen- und Gesellschaftskleider, Blusen, Costümröcke, Kinderkleider, Knaben-Anzüge etc.

Jede Dame ist in der Lage sich jeden Gegenstand ohne Schwierigkeit selbst herzustellen.

Kleiderstoffe,

grosse Auswahl neuester Stoffe, für Costüme, Strassen- u. Gesellschaftskleider, Blusen, Costümröcke, Kinderkleider etc.

Gelegenheitskauf!

Grosser Posten rein wollne neueste **Blusenstoffe,** Wert bis 2,50 in hunderten von Mustern mtr. **1,25.**



Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente,
Spruchbücher,
Achtzig Kirchenlieder,
Christlich. Vergißmeinnicht,
Classisches Vergißmeinnicht,
Starke's Handbuch,
Einsegnungsgeschenke,
Wandsprüche

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Graßmann,

Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,** **Fischerstraße 11, 1 Tr.**

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Stettin, Rossmarkt 5,

Aktienkapital: 132 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrolle. Privattresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Wissenschaftliche Zuschneidekunst. Für Beruf und Haus!
Hulda Thieme *(Lehrinstitut Henry Sherman)* — *BERLIN W., Leipzigerstr. 40.* —
Moderne älteste Fachschule für Damenschneiderei theor. u. prakt. Auch Reform. Vertreten im In- u. Ausl. Lehrmittel-Versand. Auskunft frei.

Fischräuchereigrundstück in Altona-Ottensen.

10 Oefen, 6 Bratpfannen,

mit allem Zubehör nebst komfortabler Wohnung sofort zu verkaufen.
Näheres durch den Konkursverwalter

Theodor Drews, Altona, Poststr. 16, I.

Pianinos und Flügel

in **sehr grosser Auswahl** zu den **verschiedensten Preisen** auch gegen Teilzahlung empfiehlt das **Pianoforte-Geschäft** von

Franz Breeckow, Grosse Domstrasse 22.

Auf mein besonders grosses Lager der **schönsten Mietsinstrumente** (keine majorennen, abgespielten Kasten), sämtlich mit drei Pedalen versehen, erlaube mir besonders aufmerksam zu machen.

Franz Breeckow, Gr. Domstr. 22.



Zum Backen und Kochen	Zum Bestreuen des Gebäcks	Neu! Interessant!
mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 „ 75 „ Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.	an Stelle des Vanille-Zucker Beutel 10 Pfg., Streudose 50 Pfg. **Kugel-Vanille.** Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.	Haarmann & Reimer's pat. Jonon-**Veilchen-Perlen** zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma. Kochbuch „Die Veilchen-Küche" mit 50 neuen Recepten gratis. Päckchen 40 Pf

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin und Jonon, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Generalvertreter: **Max Elb in Dresden-Löbtau.**

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener,	**Hans Meyer,**
Franz Daugs,	**Max Moecke's Wwe.,**
Hugo Gortatowski,	**A. Monin,**
Emil Henschel,	**Theodor Pée,**
H. Lämmerhirt,	**Erich Richter.**

Gratis! — **Gratis!**
lege ich jedem Instrument
den kleinen Cohn
als Zigarrenabschneider bei.

Welt-Versandhaus Walter Kirberg, Foche 100 bei Solingen.

Kataloge über Stahlwaren und Elektrizität versende ich gratis und franko.



Wer für wenig Geld ein weittragendes und **elegantes** Fernglas haben will, der bestelle sich bei **obiger Firma** den weit und breit bekannten

Doppel-Feldstecher „Diana".

Für **Ausflüge, Reise, Jagd** u. **Theater. Diana** hat feine, achromatische Objektive von 43 mm Durchmesser, große Oculare, Körper mit schönem Maroquinleder überzogen, Auszüge und Triebstange **fein vernickelt,** leichte Drehmechanik, gibt ein klares und großes Gesichtsfeld. Jedes Instrument in einem mit Seide ausgeschlagenen Etui mit Schnur und Riemen zum Anhängen. Der in jedem Etui angebrachte Firma-Name bürgt für die Güte und Brauchbarkeit der Instrumente.

Preis komplett nur Mk. 9.

Der kleine Cohn als Zigarrenabschneider kostet einzeln frei ins Haus 75 Pfg.

Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. — Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . . . 118 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . 42 Millionen Mark.
Im Jahre 1902 wurden 18½ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die **Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Ziehung am 15. Oktober 1903
im Rathause zu Stettin.
Zweiter Teil
der

Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.

380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

R. Grassmann, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!
Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**

MAIZENA

Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt. Leicht verdaulich und nahrhaft. Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.

General-Depôt: Max Moecke's Wwe., Stettin.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN



mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft, – dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen

für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59–60.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst **Gebrüder Beermann,** Speicherstr. 29.

H. R. Heinicke Specialgeschäft für **Fabrik-Schornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**

Chemnitz, Wilhelmplatz 7.

Illustr. Prospecte und Anschläge kostenfrei.

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.



Zweigniederlassung **Berlin NW. 23,** Brückenallee 7. (*)

An Hausbesitzer

gebe ich **Linoleum Ia. Qualität** zum Belegen von Treppen, Läden, Corridoren, Küchen ꝛc. **zu besonders billigen Preisen** ab, unter Garantie der Haltbarkeit und guten Ausführung.

Eigene Fabrikation von Treppenstufenschienen.

Hugo Richard Mentzel
Paul Lindenberg Nachf.
Breitestraße 68,
Eing. Gr. Wollweberstr.

Reelles

Nebeneinkommen

für Damen und Herren aller Stände durch Schreibarbeiten, häusliche Tätigkeit, Handarbeiten aller Art, Adressennachweis, Vertretung und Vertrieb von patent. Artikeln bei täglichem Barverdienst von ℳ 10.— bis ℳ 50.—. Ueber 200 Angebote (Anfrage m. Rückporto) vermittelt die **Nebenverdienst-Centrale Delmenhorst 33.**

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau **„Reform"**, Berlin S. 14.

Eine leistungsfähige

Flaggentuchfabrik

sucht einen in Rhederkreisen gut eingeführten

Vertreter.

Offerten mit Referenzen unter **F. F. 1903** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Größere rheinische Tuchfabrik,

Spezialität schwarzer Damentuche, sucht für Stettin einen geeigneten

Vertreter.

Offerten unter **H. S.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

---

25 % Provision

zahlen wir an Reisende, Agenten und Kolporteure, die den Ver. auf unserer Ansichtskarten übernehmen wollen. **Muster-Kollektion.** 100 Stück sortirt Mk. 1,50.

Germania Commandit-Gesellschaft, Berlin, Besselstr. A. 4.

Ein tüchtiges Mädchen

bei hohem Lohn zum 1. Oktober nach Eberswalde **gesucht.**

Vorstellung am Montag, den 7., und Dienstag den 8. September, Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, Hotel **„Norddeutscher Hof"**, Domstraße 13.

Geld auch auf Schuldschein. **E. Haacke, Berlin,** Kottbuserdamm 6.

Folgt zweites Blatt.